(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech=Anschluß Nr. 75.

Anzeigen=Preis:
Die 5=gespaltene Petit=Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen=Vermittelungs=Geschäften.

Nr. 186. Donnerstag, den 10. August 1899.

Rundschau.

Wie erinnerlich, war dem amtlichen Protokoll über die Reichstagsreden zu einer Aeußerung des Grafen Ballestrem: „Auf Kaiserreden dürfe nur Bezug genommen werden, wenn sie im „Reichsanzeiger" veröffentlicht seien," eigenmächtig im Bureau des Reichstags hinzugefügt worden: „vorausgesetzt, daß es der amtliche Theil des Blattes ist." Der Streit über den Urheber dieser Hinzufügung, der Wochen lang getobt hatte, war beinahe eingeschlafen, da bringen jetzt plötzlich die „Münch. N. N." die Mittheilung, der Bureaudirektor des Reichstags, Geheimer Rath Knaack, habe sich bei dem Präsidenten entschuldigt und erklärt, daß er die Aenderung vorgenommen habe. Graf Ballestrem soll sich mit dieser Entschuldigung zufrieden erklärt und gesagt haben, daß er von einer weiteren Verfolgung der Sache nunmehr absehe. Sozialdemokratischerseits sei man jedoch entschlossen, die Frage im Reichstage zur Sprache zu bringen, oder aber in öffentlichen Volksversammlungen Resolutionen zu fassen, die eine Klarstellung der Sachlage fordern. Die Sozialdemokraten begründen ihr Vorgehen mit der Angabe, daß für die Herstellung des amtlichen stenographischen Reichstagsberichts viel Geld aufgewendet wird, und daß man daher einen korrekten Bericht verlangen müsse.

Der Neubau des Herrenhauses und der beiden Präsidialgebäude des Herrenhauses und des Landtags an der Leipzigerstraße in Berlin beginnt bereits aus der Erde emporzuwachsen. Das Kellergeschoß ist in der ganzen Ausdehnung des Baues aufgeführt und wird mit den eisernen Deckenträgern belegt. Auch ist fast schon ganz ringsum der aus Passauer Granit hergestellte Sockel errichtet. Unmittelbar hierauf wird der Sandstein der Fassade gesetzt. Es soll ein heller schlesischer Sandstein verwendet werden.

Zur parlamentarischen Lage schreibt die „Post", daß die Spätsession des preußischen Landtags nur in dem Falle schon im August geschlossen werden wird, daß die Kanalvorlage der Ablehnung verfällt. Gelang sie zur Annahme und an das Herrenhaus, so wird die Session bis Mitte September andauern. Bemerkenswerther Weise ist die „Post", die gleich den übrigen kanalgegnerischen Blätter bisher die Ablehnung der Vorlage für sicher gehalten hatte, jetzt entgegengesetzter Meinung und vermuthet, daß die Kanalvorlage auch das Herrenhaus beschäftigen, also im Abgeordnetenhause zur Annahme gelangen wird.

Den größten Nutzen vom Dortmund-Emskanal zieht zunächst ein Theil der westfälischen Landwirthschaft und zwar gerade diejenigen Landwirthe, welche nach Vorschrift des Bundes der Landwirthe gegen Kanäle bezw. die Kanalvorlage sich ereifern. In Dortmund besteht eine landwirthschaftliche Ein= und Verkaufs=Genossenschaft, an deren Spitze der Abg. Sümmermann steht, welcher bei der ersten Lesung gegen die Kanalvorlage gesprochen hat. Diese Genossenschaft weiß die billige Verkehrsstraße, welche ihr der Dortmund-Ems=Kanal bietet, sich zu Nutze zu machen und versendet auf derselben nicht nur Getreide u. s. w., sondern hat auch die Absicht, demnächst englische Kohlen auf dem Kanale nach Westfalen zu beziehen. Die Kohlen sind im westfälischen Industriebezirk sehr knapp und theuer. Die genannte Genossenschaft hat nun herausgefunden, daß sie englische Kohlen auf dem Kanal 5 Mk. für 10 Tonnen billiger nach Dortmund bringen kann, als westfälische Kohlen zu kaufen sind. Sie hat daher bei der Firma Beßler, Wächter & Co. in New=Castle on Tyne 1600 Tonnen englischer Kohlen bestellt, welche je zur Häfte im September und Oktober in Dortmund eintreffen sollen. Die Kohlen werden in Emden auf Kanalschiffe umgeschlagen und brauchen etwa vier Tage, um auf dem Kanale nach Dortmund und Herne zu kommen. Bestände der Kanal nicht, so würde es wohl schwerlich möglich sein, die Kohlen so billig zu befördern. Und wie steht diese ganze Angelegenheit zu dem Verlangen des Bundes der Landwirthe und der Konservativen: Schutz der nationalen Produktion? Alles das ist den Kanalgegnern nebensächlich. Sie ziehen aus der billigen Wasserfracht den größtmöglichen Nutzen und werden auch diesen Nutzen späterhin aus dem Mittellandkanale zu ziehen wissen. Zunächst arbeiten aber die agrarischen Gegner nach dem Grundsatze: Alles für die Landwirthschaft, Nichts für Handel und Industrie.

Seit dem Tode des Kölner Erzbischofs Krementz sind jetzt drei Monate verstrichen, ohne daß die Kandidatenliste für die Bischofswahl aus Berlin zurückgelangt ist. Die „Köln. Volksztg"., die hieran erinnert, fügt hinzu, die durch das preußische Kultusministerium verschuldete Verzögerung habe Verwunderung und Mißstimmung hervorgerufen. — Die „Berl. Volksztg." verweist auf den Berliner Oberbürgermeister: Drei Monate ist eine kurze Frist; die Bestätigung oder Nichtbestätigung des Herrn Kirschner, für welche sich Herr v. d. Recke verantwortlich erklärt hat, steht schon seit dreizehn Monaten und vierzehn Tagen aus.

Deutschland und Amerika überschreibt die „Köln. Ztg." einen längeren Artikel, in dem sie gegenüber der ablehnenden Haltung mehrerer deutschen Handelskammern einer Beschickung des internationalen Handelskongresses in Philadelphia das Wort redet. Die unbedingt ablehnende Auffassung werde von wichtigen Handelskammern und hochangesehenen Industriellen nicht getheilt, vielmehr empfohlen, die Einladung unbedingt anzunehmen, weil dort die Aussprache zwischen amerikanischen und deutschen Vertretern zur Zerstreuung von Mißverständnissen dienen und dazu beitragen könne, die handelspolitischen Beziehungen zwischen beiden Staaten günstiger zu gestalten. Durch Betheiligung an dem Handelstage würde den Interessen Deutschlands besser gedient als wenn man durch Absagen den Feinden des Deutschthums Wasser auf die Mühle treibe.

Einer der deutschen Theilnehmer an der Friedenskonferenz im Haag, der Münchener Staatsrechtslehrer v. Stengel, bezeichnet es in einer Münchener Zeitung als zweifelhaft, ob der von der Konferenz angenommene Schiedsgerichtsentwurf von Deutschland ratifizirt werde. Bei nüchterner Betrachtung könne man der „Arbeit der sog. Friedenskonferenz nur mit einem gewissen Mißtrauen gegenüber stehen, selbst wenn man nicht soweit gehen will, zu sagen, daß die Schiedsgerichtskonvention, sofern sie allseitig ratifizirt ist, in der Zukunft gerade Anlaß zu recht widerwärtigen und bedenklichen Konflikten geben muß." Das genügt!

Im Dreyfus=Prozeß

vor dem Renner Kriegsgericht wurde der gestrige zweite Verhandlungstag — ebenso wie dies heute und noch die beiden folgenden Tage der Fall sein wird — durch das Studium der Geheimakten ausgefüllt. Schon um 6¼ Uhr früh wurde Dreyfus gestern zwischen einer spalierbildenden Abtheilung Infanterie vom Militärgefängniß nach dem Saale des Kriegsgerichts in dem gegenüberliegenden Gymnasium geführt. Neugierige, die sich angesammelt hatten, wurden von dem Militär wie am Tage zuvor zerstreut, so daß die Ueberführung ohne Zwischenfall von Statten ging. Wenig später erschienen auch die Mitglieder des Kriegsgerichts, General Chanoine und Paléologue, die die Geheimakten erläutern, sowie die beiden Vertheidiger Dreyfus'. Da das Studium der Geheimakten unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfindet, so ist von dem zweiten Prozeßtage nichts weiter zu berichten. Die Rückkehr des Angeklagten in das Militärgefängniß ging wieder ohne Zwischenfall von Statten.

Die revisionsfreundlichen Blätter kritisiren die henkerhafte Manier, mit der der Präsident des Kriegsgerichts das Verhör leitete, die nationalistischen Organe loben die Objektivität des Präsidenten und ergehen sich gegen Dreyfus in schmählichen Beschimpfungen, fälschen auch die Berichte nach Belieben. So heißt es im „Intransigeant": Ist es möglich? Wegen dieses Skorpions? Wegen dieses körperlich und moralisch verunstalteten Wesens? Wegen dieses Nachtvogels mit Krummschnabel wird Frankreich seit zwei Jahren in seinen Grundfesten erschüttert? Man würde nicht zwei Sous geben, um ihn zu sehen, und er hat uns schon mehr als 10 Millionen gekostet! — Aehnliches liest man in anderen antisemitischen und nationalistischen Organen.

Am Freitag findet voraussichtlich die Vernehmung des Generals Mercier und seines Antipoden, des früheren Präsidenten Casimir Perier statt. Diese Episode dürfte die bewegteste des ganzen Prozesses werden.

Die Vertheidiger Dreyfus' sind angeblich mit dem Verlauf des ersten Verhandlungstages zufrieden. Die Strenge des Kommandotones, den Präsident Jouaust anschlug, so erklärten Demange und Labori, habe sie nicht erschreckt. Die allergrößten Optimisten meinen sogar, Jouaust sei absichtlich so schroff gewesen, um den Eindruck der Vorurtheilslosigkeit und Objektivität zu machen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 9. August 1899.

Aus Wilhelmshöhe wird gemeldet: Der Kaiser, der Tags vorher den Vortrag des Finanzministers v. Miquel hörte, nahm am Dienstag Vormittag den Vortrag des Chefs des Militärkabinets v. Hahnke entgegen und empfing den Geh. Baurath Spitta.

Auf der Fahrt des Kaisers nach Südschweden zum Jagdaufenthalt beim Grafen Thott wird der Kreuzer „Hela" als Begleitschiff der Kaiseryacht „Hohenzollern" dienen.

Der Bruder unserer Kaiserin, Herzog Ernst Günther, welcher vor einem Jahre in Berlin schwer an Blinddarmentzündung erkrankt war, liegt zur Zeit in Primkenau in Schlesien an demselben Leiden darnieder.

General der Infanterie z. D. Otto v. Strubberg feierte am Dienstag den Tag, an dem er vor 60 Jahren in die Armee eintrat. Er ist 1821 zu Lübbecke in Westfalen geboren und Chef des Infanterieregiments Nr. 30.

Die „Tägliche Rundschau" meldet: Eine Abordnung des Vereins deutscher Reichsangehöriger zu Moskau legt heute (Mittwoch) Vormittag einen massiv silbernen Kranz am Sarkophage des Fürsten Bismarck nieder.

Nach einer Verfügung des Reichspostamts hat das Postamt in Friedrichsruh fortan die zusätzliche Bezeichnung „Lauenburg" zu führen.

Mit dem Ablösungstransport des Kreuzergeschwaders (800 Mann) ist der Lloyddampfer „Weimar" am Dienstag aus Ostasien in Wilhelmshaven angekommen.

Mit Genehmigung des Kaisers wird der Marinemaler W. Stöwer die am 16. August beginnenden Uebungen unserer Flotte in der Ost= und Nordsee auf verschiedenen Schiffen mitmachen, um Studien und Skizzen vom Manöverleben auf See anfertigen zu können.

Der neugebaute Kreuzer „Sperber" geht als Ersatz des heimkehrenden Kreuzers „Falke" nach der Südseestation.

Der Stapellauf des Kanonenboots „Ersatz Wolf" wird am 15. August in Danzig stattfinden.

Das neue Weingesetz ist nunmehr im Entwurf fertiggestellt. Es enthält in 16 Paragraphen Bestimmungen, die im Vergleich zu dem jetzt geltenden Recht fast durchweg Verschärfungen bedeuten.

Zur Besteuerung der Waarenhäuser in Preußen wird der „Post" gemeldet, daß neuerdings Erwägungen u. A. auch über die von Interessentenkreisen angeregte Umsatzsteuer stattfinden. Sobald die Minister vollzählig wieder in Berlin anwesend sein werden, wird die Angelegenheit so gefördert werden, daß noch in diesem Herbst ein neuer bezüglicher Gesetzentwurf den Handelskammern zur Begutachtung zugehen wird.

Ueber die Justizgesetze liegen die Berichte der Kommissionen des preußischen Herrenhauses jetzt vor. In fast allen Fällen wird die Annahme der Entwürfe in der ihnen vom Abgeordnetenhause gegebenen Fassung beantragt.

Verlorenes Spiel.

Original=Roman von P. Felsberg.

(Nachdruck verboten.)

36. Fortsetzung.

„Schade um das herrliche Haar", sprach bedauernd die Frau, als sie den prachtvollen Zopf, der über der Schulter der Kranken lag, löste.

„Schade — aber es muß sein", meinte der Arzt und sah ebenfalls mit Bedauern, wie die Scheere durch das blonde, goldige Haar glitt, wie Welle um Welle sich loslöste von dem schönen Kopf Marias. Dann legte er selbst den Eisumschlag um denselben und flößte der Kranken einige Tropfen ein, welche er mitgebracht; sie schien dann wirklich ruhiger zu werden. Der Sanitätsrath saß neben dem Lager der Kranken: er beobachtete ihre Züge und den Blick ihrer Augen: sie schienen sich schließen zu wollen; aber dann begann die Fiebernde doch wieder ihre leisen, wirren Reden, und der Arzt schüttelte seufzend den Kopf.

Er gab der Wärterin seine Anweisungen und sprach, ehe er ging: „Gegen Mitternacht werde ich wiederkommen."

Maria machte ihm eine schwere Sorge, seine Wissenschaft, seine Kunst schien zu scheitern an der Heftigkeit, mit welcher die Krankheit auftrat; niedergedrückt verließ er das Haus, in welchem die Schwerkranke lag, in der Absicht, sich nach der Villa Vanofen zu begeben, wo die Bescheerung seiner harrte. Der Anblick des kranken Mädchens schnitt ihm in die Seele, und doch hätte er lieber die Stunden bei ihr verbracht, als in der Gesellschaft Vanofen's, dem er, mit Rücksicht auf den schwachen Gesundheitszustand des so schon stets erregten Greises, nichts davon sagen durfte, was ihn so ganz beschäftigte.

Es war ihm besonders schwer, auch gegen Kurt schweigen zu müssen, der zwar nie mehr Marias Namen nannte, aber, wie sein Onkel wohl wußte, sie noch nicht vergessen hatte. So trug er allein die Sorge um das Leben Marias und empfand dabei, wie lieb ihm das junge Mädchen geworden. Sein Herz hatte sich an den Gedanken gehangen, sie einst mit Kurt vereint zu sehen, und nun stand er und kämpfte vergebens mit allen Mitteln, die seine Wissenschaft ihm zu Gebote stellte, gegen den Tod, der gierig schon nach seiner Beute die Arme auszustrecken begann. In wenigen Tagen, vielleicht Stunden, mußte es sich entscheiden, ob dies liebliche Geschöpf für die Welt verloren sein sollte, so jung und schön wie die, der sie so ähnlich sah, um deren frühen Tod noch jetzt der Vater trauerte.

Sollte der kalte nordische Winter wieder eine Blüthe geknickt haben, die unter der warmen südlichen Sonne sich erschlossen? Sollte auch diese verhängnißvolle Aehnlichkeit bestehen zwischen Maria Carina und der Enkelin Vanofen's?

In wehmüthiger Stimmung legte der Sanitätsrath während der Fahrt sich diese Fragen vor, und sein Herz zog sich schmerzhaft zusammen, wenn er daran dachte, wie nahe er vor der entscheidenden Antwort stand.

Wenn das Fieber noch um wenige Grade stieg, dann war sie verloren; schon heute oder morgen konnte dies eintreten — er war auf das Schlimmste vorbereitet.

Sonst war der Weihnachtsabend stets ein Tag der Freude für ihn gewesen; er konnte mit stiller Befriedigung sich sagen, daß er gethan, soviel in seiner Macht stand, um frohe Herzen zu schaffen; auch heute hatte er seine geheimen Liebeswerke schon gethan; aber die Angst um Maria raubte ihm jede Freude.

Die Seligkeit des Gebens, die er sonst so voll empfand, war untergegangen in dem einen Gedanken, wie er ein letztes Mittel finden könne, um Maria zu retten.

Er fuhr bei Kurt vor, der ihn bereits erwartete, und dann fuhren sie gemeinsam der Thiergartenstraße zu.

Wie malerisch schön lag der Thiergarten wieder in seinem glitzernden Schneekleid da, beleuchtet von dem sanften Mondlicht und den funkelnden Sternen. In den stolzen Villen leuchteten hie und da die Fenster in dem hellen Glanz, den das Licht der unzähligen Kerzen an den schlanken Tannen verbreitete. Auch hier war der Jubel, das Glück eingekehrt, und über die kleinen, oft bleichen und blasirten, vornehmen Kindergesichter huschte doch der Strahl der Weihnachtsfreude; sie hatten noch Wünsche, die sich erfüllen ließen — sie waren doch Kinder, wenn auch kaum so froh und beglückt heute wie weniger verwöhnte Geschöpfe, denen nur einmal im Jahre die Wünsche erfüllt werden.

Andere, die meisten der vornehmen Villen, lagen still und öde, lichtlos; ob da kein Weihnachtslicht brannte — ob da reiche Einsame wohnten, die ganz vergaßen, daß heute Weihnachtsabend war?

Kurt dachte es, und wenn sein Blick auf ein ungewöhnlich helles Fenster fiel, dann zuckte ein Lächeln um seinen Mund, und leise sagte er zu dem Onkel, der schweigend neben ihm saß: „Sieh, da brennt wieder ein Weihnachtsbaum."

Herrlich sah er aus, der deutsche Tannenbaum, mit seinen kleinen Lichtern inmitten der tropischen Gewächse im Palmenhaus. Das Lied von dem einsamen Fichtenbaum und der Palme fiel Kurt ein — hier waren sie vereint. Die Blätter der stolzen, schlanken Palme schmiegten sich an die Aeste des Baumes aus deutschem Walde. Kurts Herz klopfte schmerzlich sehnsuchtsvoll — „es war doch ein trauriges Lied."

Magda Vorster trat zu ihm. Sie sah wirklich

Der deutsche Tischlertag in Lübeck beschloß die Gründung eines Arbeitgeber-Schutzverbandes.

Der diesjährige Parteitag der Socialdemokratie beginnt am 9. Oktober in Hannover. Aus der provisorischen Tagesordnung ist der Bericht über die Angriffe auf die Grundanschauungen und die taktische Stellungnahme der Partei, den der Abgeordnete Bebel erstatten wird, hervorzuheben. Ueber die Zuchthausvorlage vor dem Reichstage wird der bisher wenig hervorgetretene Abgeordnete Segitz referiren.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Die Verhältnisse in Oesterreich werden nicht besser, sondern mit jedem Tage schlechter, so daß man nicht weiß, wohin das noch führen soll, wenn der Ministerpräsident Graf Thun nicht bald seines Postens enthoben wird. So wenig förderlich es für den Frieden im Innern ist, daß die an sich durchaus berechtigten Protestkundgebungen gegen den Ausgleich mit Ungarn und die erhoffte Zuckersteuer immer weitere Dimensionen annehmen, so sehr viel folgenschwerer kann das werden, was Graf Thun anscheinend noch im Plane hat. Man spricht nämlich jetzt fast ganz offen davon, daß dem Ministerpräsidenten an der zeitweiligen Suspension der Volksvertretung und der Anwendung des § 14 garnichts mehr liege, sondern daß derselbe eine durchgreifende Aenderung der Verfassung im Schilde führe, die die kümmerlichen Rechte der Deutschen völlig zu beseitigen geeignet sei. Sollten sich diese Gerüchte bestätigen, so würde die innerpolitische Lage in Oesterreich eine bedrohlich ernste werden.

Dänemark. Es mehren sich die Anzeichen, daß es in Dänemark zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern bald doch noch zu einer Verständigung kommen werde. Die Fachverbände haben mit 128 gegen 99 Stimmen einen Vergleich in der Aussperrungsfrage gutgeheißen, machen allerdings noch einige Vorbehalte. — Die Massenaussperrung hat bis jetzt einen Lohnverlust von 7,2 Millionen Kronen ergeben. Von den dänischen Organisationen sollen Unterstützungen in Höhe von 3 Millionen Kronen gezahlt worden sein, zu denen noch 100 000 Kronen aus dem Auslande hinzutreten.

Belgien. Brüssel, 8. August. (Kammer.) Ministerpräsident de Smet de Naeyer verliest eine kurze Erklärung, in welcher es heißt, die Regierung brauche ihr Programm nicht zu entwickeln. Sie werde nach denselben Grundsätzen handeln, welche die bisherigen Regierungen der Rechten leiteten. Die Regierung habe es sich aber zur Aufgabe gemacht, sofort die Frage bezüglich der Wahlen zu lösen. Das Kabinet glaube eine Lösung dieser Frage in der vollständigen Anwendung der proportionalen Vertretung gefunden zu haben und seine Ueberzeugung in dieser Hinsicht werde durch die fast einstimmigen Kundgebungen der politischen Vereine und der Presse unterstützt. Der Umstand, daß einem General das Portefeuille des Krieges übertragen wurde, sei keineswegs in dem Sinne aufzufassen, daß die militärische Frage gelöst sei, es solle hierdurch nur die Sorgfalt bekundet werden, die man dem Heere entgegenbringe. (Beifall auf der Rechten.) Vandenpeereboom giebt dieser Erklärung seine Zustimmung und fügt hinzu, daß die Mitglieder des früheren Ministeriums das jetzige unterstützen werden. Nach langer Debatte über die ministerielle Erklärung erklärt der Sozialistenführer Vandervelde, er werde nicht für die verhältnißmäßige Vertretung stimmen, und bringt eine Tagesordnung ein, welche besagt: „Die Kammer bedauert, daß die Regierung die Versprechungen des Ministers Libaert bezüglich der Arbeiterpensionen nicht gehalten hat.“ Der Ministerpräsident bekämpft die Tagesordnung. Der katholische Deputirte de Landsheere beantragt einfache Tagesordnung, welche mit 68 gegen 19 Stimmen angenommen wird.

Ostasien. Der Abschluß eines Bündnisses zwischen Japan und China gilt nach einer Meldung der „Schles. Ztg.“ aus Tokio als vollendete Thatsache. Der Allianzvertrag selbst sei allerdings noch nicht vollzogen, aber bereits paragraphirt. Die Grundlinien seien: Japan „schenkt“ China die ihm s. Z. abgenommene Flotte, aber unter der Bedingung, daß dieses ihm dagegen die Führung und das Kommando seiner Gesammtflotte überläßt. Als weitergehende Gegenleistung räumt China dem neuen Bundesgenossen „bedeutende“ Vorrechte in Fukien ein. Japan verpflichtet sich, die Reorganisation der chinesischen Armee zu übernehmen. — Nach den Informationen der Berliner japanischen Zeitschrift „Ostasien“ scheint das den Thatsachen zu entsprechen. Sie bedauert es aber: „Statt eine solche Politik zu führen, wäre es doch entschieden besser, zuerst unser (Japans) Formosa und die Halbinsel Korea zu japanisiren, als sich um das weite große Reich Kopfschmerzen zu machen.“ — Rußland hat der chinesischen Regierung angeblich eine Note unterbreitet, worin es erklärt, daß der Abschluß eines Bündnisses mit Japan für China sehr ernste Folgen haben würde.

Amerika. Die Stellung der Filippinos ist jetzt derart gesichert, daß Aguinaldo gegenwärtig nur 10 000 Mann unter den Waffen hält, während die übrigen Mannschaften mit der Wiederherstellung der zerstörten Ortschaften und mit der Bestellung der Felder beschäftigt sind.

Aus der Provinz.

* **Aus der Culmer Stadtniederung,** 7. August. Mit den Arbeiten zum Schöpfwerk an der Rondsener Schleuse ist Seitens der Firma Immans & Hoffmann-Thorn bereits begonnen worden. Rundhölzer zu Rostpfählen, Dampframmen und anderes Baumaterial ist bereits herangeschafft. Ueber einen Theil des Rondsener Sees wird eine Brücke gelegt, um das Erdmaterial von den benachbarten Bergen herbeizuschaffen.

* **Aus dem Kreise Culm,** 6. August. Gestern ertrank beim Baden der 20-jährige Kutscher des Kaufmanns B. zu Lissewo, Namens Haga. Trotz mehrfacher Warnung begab er sich in eine tiefe Stelle des Kornatowoer Sees. — Beim Einernten des Sommergetreides fiel der 18-jährige Knecht K. zu M. vom Erntewagen und erlitt so schwere innerliche Verletzungen, daß er bald darauf starb.

* **Schwetz,** 7. August. Heute wurde hier Justizrath Apel zu Grabe getragen. Die vielen Nachrufe und das überaus große Gefolge zeigten zur Genüge, welcher Liebe und Verehrung sich der Verstorbene in Stadt und Kreis zu erfreuen hatte. Die freiwillige Feuerwehr, die Schützengesellschaft, der Kriegerverein eröffneten den Leichenzug. Hinter dem mit den kostbarsten Kränzen bedeckten Sarg folgten die Leidtragenden, die städtischen Körperschaften und auswärtigen Abordnungen, der Kreisausschuß und Kreistagsmitglieder, die Geistlichkeit, die Richter und Beamten, die Lehrerkollegien, die Gewerke, der Gesangverein „Einigkeit“, die Logenmitglieder. Ueber dem geschlossenen Grabe wurden unzählige Kränze aufgethürmt. — Gestern fand hier die Bannerweihe des hiesigen Radfahrer-Vereins „Heinrich von Plauen“ statt.

* **Jablonowo,** 8. August. Gestern Abend kurz nach 6 Uhr sind auf der Neubaustrecke Jablonowo-Riesenburg (km 39.3) zwischen den Stationen Buchwalde und Scharnhorst zwei Arbeitszüge zusammengefahren, wobei ein Lokomotiv- (Reserve-) Heizer, sowie zwei Arbeiter, davon einer schwer, verletzt wurden. Die beiden Lokomotiven, sowie ein Personen- und ein Güterwagen wurden beschädigt. Die Verletzten sind im hiesigen Krankenhause untergebracht. Die Untersuchung ist eingeleitet.

* **Graudenz,** 5. August. Ein harter Kampf ist hier wegen des Anschlusses der jetzt im Bau begriffenen Wasserleitung zwischen unserer städtischen Verwaltung und dem hiesigen Hausbesitzerverein entbrannt. Der Magistrat hatte bekannt gemacht, daß die Anmeldungen zum Anschluß an die Wasserleitung, welcher übrigens facultativ ist, bis zum 1. August erfolgt sein müßte, wenn die Hausbesitzer den Vortheil der kostenlosen Arbeitsausführung haben wollten. Außerdem war angeordnet, daß die Kosten für die sonstigen Arbeiten der Hausbesitzer zu tragen hätte, sowie schließlich, daß von diesem der betreffende Wasserzins an die Kämmereikasse zu zahlen sei, und zwar nach Maßgabe des in jedem Grundstücke aufzustellenden Wassermessers. Um sich aber schadlos zu halten, könne der Wirth die Miethe entsprechend erhöhen. Hiergegen machte der Hausbesitzerverein jedoch entschieden Front unter der Begründung, daß erstens die gestellte Anmeldefrist bis 1. August zu kurz sei und mindestens bis 1. September verlängert werden müsse, sodann verlangte er, die städtischen Behörden sollten die erforderlichen Arbeiten für ihre Rechnung ausführen lassen und den Grundbesitzern gestatten, daß sie in einem längeren Zeitraum — 5 Jahre — allmählich den Betrag der entstandenen Kosten abzahlen könnten. Ganz besonders wehrte er sich dagegen, den Wasserzins von den Vermiethern einzuziehen, er beanspruche vielmehr, daß in jeder Wohnung ein Wassermesser aufgestellt würde und daß von städtischen Beamten der Wasserzins direct von den Einwohnern einzukassiren sei. Zur Begründung der letzten Forderung wurde geltend gemacht: Bei Gaseinrichtungen, elektrischen Lichtanlagen, Telephonleitungen etc. würde auch nur der wirkliche Consument herangezogen, es müsse beim Wasser ebenso verfahren werden. In diesem Sinne wurde eine mit vielen Unterschriften versehene Petition an den Magistrat eingereicht. Die städtischen Körperschaften lehnten jedoch diese Anträge ab und bewilligten nur eine Verlängerung der Anmeldefrist bis 15. d. Mts., indem hervorgehoben wurde, daß die Kosten sich bedeutend erhöhen würden, wenn für jeden Einwohner ein besonderer Wassermesser beschafft werden müßte, wodurch wieder eine Vertheuerung des Wassers eintrete, und zwar von 20 Pf. auf 35 Pf. pro Cubikmeter, das mache aber für eine kleine Familie schon 45 Pf. pro Monat mehr. Als Antwort auf diesen Beschluß hat nun der Hausbesitzer-Verein einen Aufruf erlassen, in welchem er auffordert, vom Anschluß an die Wasserleitung so lange Abstand zu nehmen, bis der Magistrat ihren Forderungen nachkommt. Ob der Aufruf viel Erfolg haben wird, bleibt abzuwarten.

* **Bischofswerder,** 5. August. Gestern wurde das neue Krüppelheim von den ersten vier Pfleglingen bezogen. In diese Wohlthätigkeitsanstalt, die in unserer Provinz einzig dasteht, werden zunächst vorzugsweise solche Krüppelkinder aufgenommen, die bildungsfähig sind und die hier unterrichtet und angeleitet werden sollen, ihre noch gesund gebliebenen und die durch ärztliche Behandlung gekräftigten kranken Glieder zu gebrauchen, damit sie später selbst etwas verdienen können. Die Aufnahme kann sogleich erfolgen. Heute wurde die neue Anstalt mit einem prächtig gemalten Fenster, das ein Wohlthäter aus Berlin gestiftet hat, geschmückt.

* **Löbau,** 6. August. Die Stadtverordneten-Versammlung nahm in letzter Sitzung Kenntniß von dem Bescheide des Kriegsministers, welcher dahin lautet, daß die erbetene Belegung der Stadt mit einer Garnison für eine sich später bietende Gelegenheit im Auge behalten werden wird.

* **Marienburg,** 7. August. Noch ragen die Ueberreste des furchtbaren Brandunglücks zum Himmel empor, noch sieht man, wie hier und da infolge des Aufräumens aus den vielen meterhohen Schutthaufen Flammen und dichte Rauchwolken aufsteigen, und schon sah man bereits am Sonnabend Abend das, wenn auch nicht gänzlich, so doch zum Theil abgebrannte Haus des Kaufmanns Rittler, in welchem das Manufakturwaarengeschäft der Herren Gebrüder Kluge etablirt ist, wieder gerichtet. Auch das abgebrannte Gebäude des Kürschnermeisters Kruska, dessen beide feste Brandmauern dem Feuer standhielten und fast unversehrt dastehen, wird in kurzer Zeit gerichtet werden.

* **Marienburg,** 7. August. [Provinzial-Lehrer-Versammlung.] Zwecks Berathung über die Aufnahme der Provinzial-Lehrer-Versammlung hielt am verflossenen Sonnabend der zu diesem Behufe gebildete Ortsausschuß im kleinen Saale des Gesellschaftshauses eine Sitzung ab, in der ernste Bedenken gegen die Aufnahme der Versammlung geäußert wurden. Unter Anderem hob man hervor, daß der bessere Theil Marienburgs einen Trümmerhaufen bilde, und daß man bei Erörterung der Wohnungsfrage nicht bloß die 50 niedergebrannten Häuser in Betracht ziehen dürfe, sondern auch den Umstand, daß alle sonst freien Räume mit Abgebrannten belegt seien. Die Gasthöfe werden wenig Lehrer aufnehmen können, da gleich nach den Brandregulirungen die Bauthätigkeit anheben dürfte, in deren Folge die Hotelwohnungen durch Baubeamte, Geschäftsreisende 2c. sehr stark in Anspruch genommen werden würden. Im Uebrigen solle man auch nicht außer Acht lassen, daß die Stadt in ihrem gegenwärtigen Zustande ein schlechtes repräsentatives Gepräge trage, und daß ferner die Vorbereitungen zu der Versammlung einen eigenartigen Gegensatz zu den eben erlassenen öffentlichen Nothaufrufen bilden würden. Von anderer Seite wurde erwidert, daß man doch nicht so peinlich sein möge. Die Lehrer kämen nicht zum Vergnügen, sondern zu ernster Arbeit her, so daß die Nothaufrufe durch die Versammlung nicht berührt würden. Bezüglich der Wohnungsfrage dürfe man auch nicht zu schwarz sehen. Die Lehrer seien bescheiden genug, mit dem vorlieb zu nehmen, was ihnen der gute Wille böte, und da würde es nicht allzuschwer werden, für ausreichende Quartiere zu sorgen, zumal hierbei doch immer nur Räume für einzelne Personen in Betracht kämen. Bei der Abstimmung entschied sich der Ausschuß für Aufnahme der Versammlung, die nun definitiv am 5. Oktober hier stattfinden soll.

* **Marienburg,** 8. August. [Anlage einer Wasserleitung.] Die Stadt Marienburg rückt nunmehr der Frage der Wasserversorgung der Stadt näher und ist mit dem Ingenieur Heinrich Schewen in Bochum in nähere Verhandlung getreten. Es wird beabsichtigt die Herstellung von Kanalisation und einer Wasserleitung. Herr Schewen hält sich in diesen Tagen persönlich hier auf und hat mit den Vertretern der Behörden verhandelt, um demnächst ein Projekt zu entwerfen. Es handelt sich nur noch darum, ob die Stadt oder die Firma Schewen die mit großen Kosten verbundenen Anlagen in eigene Regie übernehmen wird. Die königliche Regierung steht dem geplanten Projekte nicht nur freundlich gegenüber, sondern dringt schon lange auf eine bessere Wasserversorgung der Stadt.

* **Pr. Stargard,** 8. August. Die hiesige Schützengilde beschloß gestern das Freihandschießen vom nächsten Jahre ab einzuführen. — Heimlich von der Truppe entfernt hatte sich vor einigen Tagen der Kanonier K. von der 7. Batterie. Gestern wurde er am Ferseufer in einem Gebüsch versteckt aufgefunden.

* **Konitz,** 7. August. Zwischen zwei Offizieren des zur Zeit hier im Manöver (Kavallerie-Uebung) befindlichen Ulanen-Regiments Prinz August von Württemberg, Posensches Nr. 10 fand gestern Vormittag ein Pistolenduell statt. Der eine der Duellanten, der durch einen Schuß in die Leber schwer verwundet wurde, fand Aufnahme im katholischen Krankenhause Borromäusstift. — Beim Baden ertrunken ist gestern Nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr im Müskendorfer See der Gutsverwalter des früher Ripkeschen Grundstücks in Müskendorf Herr Wroblewski. — Der „Ges.“ meldet noch: Bei dem Duell wurde gleich beim ersten Kugelwechsel der Leutnant Graf von Schulenburg von der vierten Schwadron von dem Rittmeister Grafen zu Solms von der zweiten Schwadron durch einen Schuß in den Leib verwundet. Die Kugel konnte bisher noch nicht herausgeholt werden. Ueber den Grund zu dem Duell ist nichts bekannt.

* **Danzig,** 8. August. Herr Oberpräsident v. Goßler, welcher zur Zeit noch in Bozen in Tyrol weilt, trifft am 16. d. Mts. von seiner Erholungsreise wieder hier ein.

* **Braunsberg,** 6. August. In der Passarge hat gestern der Wagen- und Möbelfabrikant E. den Tod gesucht und gefunden. Seit ungefähr

---

wunderbar schön aus in dem schweren Seidenkleid von matter Fliederfarbe, mit Spitzen reich bedeckt; ihre Augen leuchteten in hellem Freudenglanz, nun sie Kurt anblickte — das Roth, das jetzt ihre Wangen bezog, war echt; es kam von dem Herzblut, das stockte und ihr zum Herzen stieg.

Die Wittwe übertraf sich selbst in zarter Aufmerksamkeit und Liebenswürdigkeit gegen ihre beiden einzigen Gäste.

Sie war so überaus liebenswürdig, daß der Sanitätsrath sich verwundert fragte: „Was ist der Zweck dieser besonderen Herzlichkeit?“ Er suchte bei Magda stets einen Zweck, er glaubte nicht daran, daß sie ohne Berechnung zu handeln im Stande sei. Als er dann sah, wie sie mit Kurt sich beschäftigte, wie sie denselben zu fesseln sich bemühte, da wußte er auch, was sie noch immer wollte, warum sie eine so berückende Toilette gemacht hatte und so bezaubernd lächelte.

Ein Herz, das an unerwiderter Liebe leidet, soll empfänglicher sein für dargebrachte Liebe. Auch bei Kurt schien es beinahe so; denn er gab sich ganz der Gewalt hin, welche die kokette Frau auf ihn jetzt ausübte. Er wußte, daß er von ihr geliebt wurde, daß es in seiner Hand lag, Magda Vorster glücklich zu machen. Es that ihm doch wohl. Nur beklagte er, daß es nicht eine Andere war, welche ihm das Gefühl entgegenbrachte, daß er nicht die Liebe da fand, wo er sie wünschte und suchte. Es war ihm unbegreiflich, wie es möglich sei, daß ein Mensch so sich vergeblich nach einem andern sehnen kann, wie diese überwältigende Sehnsucht nicht die Macht besitzt, ein anderes Herz zu bannen unter dem Zauber der Liebe.

Er begann Theilnahme für Magda Vorster zu empfinden; er sagte sich selbst, daß sie noch berechtigt sei, Liebe zu fordern. Sie erschien ihm gar nicht alt, denn die Liebe zu ihm verklärte jetzt ihr Züge und ließ sie wirklich schön, bezaubernd schön erscheinen. Es giebt Momente, in denen eine schon verblühte Frau wieder ganz den Reiz der Jugend gewinnt, besonders wenn sie, wie jetzt Magda, das Herz von Liebe geschwellt, zu dem Manne aufblickt, der als letztes begehrenswerthes Glück vor ihr steht.

Kurts Augen ruhten sinnend auf der erregten Frau.

„Der Onkel irrt sich, sie ist gar nicht so alt,“ dachte er bei sich. Er betrachtete sie mit kritischem Blick — sein Herz wurde nicht warm dabei, nur seine Augen fanden Gefallen an ihrer Erscheinung.

Willig gab er sich der Unterhaltung mit ihr hin; sie verstand es, angenehm von tausend nichtigen Dingen zu plaudern — ein Talent, das auch geübt sein will, aber sich meist da entwickelt, wo das Herz und Gemüth fehlt.

Gegen seine sonstige Gewohnheit blieb heute der Sanitätsrath beinahe stumm: er hörte nur theilnahmslos auf Vanofen, der ihm von seiner Jugend erzählte. Oft sah er nach der Uhr, fühlte sich beunruhigt; die Stunden vergingen ihm so langsam, die er hier unthätig verbrachte.

„Was haben Sie nur, Doktor? Sie sind so zerstreut — wollen Sie fort, daß Sie immer nach der Uhr sehen?“ fragte dann Vanofen, dem die Unruhe des Arztes auffiel.

„Ich habe noch einen Nachtbesuch zu machen, bei einer Schwerkranken.“

„So — so — ja, ein Arzt ist kein Mann für Gesellschaften, Sie besonders nicht! Da spreche ich von Geschichten aus meiner Kindheit, und Sie denken dabei an Ihre Schwerkranken, aber was thut's, wir nehmen es uns nicht übel“, erwiderte lächelnd der Greis.

Vanofen befand sich den ganzen Abend in einer wehmuthsvollen Stimmung — der Tannenbaum hatte es auch ihm angethan. Nun begann er zu erzählen, wie er den letzten geschmückt für seine Ethel, und wie entzückt sie dagestanden vor dem deutschen Tannenbaum in seiner Lichterpracht. Dann seufzte der alte Herr und schwieg; er dachte an das Mädchen, welches seiner Tochter so ähnlich sah; er sehnte sich zurück nach den Tagen, da er an sie geglaubt. So saßen die Beiden — ihre Gedanken weilten bei demselben Gegenstande, während ihre Lippen sich scheuten, den Namen zu nennen.

So vergingen einige Stunden. Vanofen sah abgespannt aus; der Sanitätsrath blickte noch häufiger nach der Uhr, und Magda Vorster's Augen leuchteten noch heller, wenn sie auf Kurt blickte, auf dessen bleichem Gesicht eine feine Röthe sich zeigte.

Endlich erhob sich der Sanitätsrath.

„Ich sehe, Doctor, Sie haben wie auf Kohlen gesessen,“ scherzte Vanofen. „Es war keine fröhliche Weihnachtsfeier; aber traulich war es doch — ich danke Ihnen, daß Sie gekommen sind,“ sprach er dann herzlich und reichte Onkel und Neffen die Hand. Er glaubte an diese beiden Menschen ganz allein; er wußte, daß sie nichts von seinem Reichthum begehrten, daß sie zu ihm kamen, weil sie Mitleid fühlten mit seiner Einsamkeit.

Kurt und Magda nahmen Abschied. Sie reichte ihm die Hand; aber er führte sie nicht an seine Lippen, wie er früher oft gethan; sie schieden nur mit einem Händedruck.

Aber Magda Vorster schien dennoch zufrieden, in glücklichster Stimmung sagte sie dann auch Vanofen gute Nacht. Sie ging eilig hinauf in ihren kleinen Salon. Hier saß sie noch lange am Kamin, und lachend blickten ihre Augen in die ersterbende Gluth. Sie dachte gar nicht daran, daß ein Feuer, welches soweit niedergebrannt, sich nicht wieder anfachen läßt; sie dachte auch nicht an die Flüchtigkeit einer auflodernden Leidenschaft, wie Kurt sie einst für sie empfunden. Sie glaubte, was sie wünschte: daß er zurückkehre zu seiner ersten Liebe, für welche sie sich hielt, und gab sich ganz den Träumen einer glücklichen jungen Frau hin.

(Fortsetzung folgt.)

drei Monaten befand er sich in einer Heilanstalt für Geisteskranke und erst vor einigen Tagen war er von dort von Verwandten nach Hause geholt worden.

* **Königsberg,** 8. August. In der Nothwehr erstach gestern Nacht der Schutzmann Renk den 29jährigen unverheiratheten Hanfbracker Kolberg.

* **Aus der Provinz Pommern,** 7. August. Der Direktor der medizinischen Klinik der Universität Greifswald, Geheimrath Professor Dr. Mosler, gedenkt am 1. Oktober in den Ruhestand zu treten. — An den Folgen der Tollwuth gestorben ist auf der Fahrt nach Berlin der vier Jahre alte Sohn des Försters B. aus Hebron-Damnitz in Hinterpommern. Der Knabe wurde vor einigen Wochen von einem über Land streichenden tollwüthigen Hunde gebissen und sollte, da jetzt bei ihm die Krankheit zum Ausbruch gekommen war, der Berliner Tollwuthstation zur Behandlung zugeführt werden. Die Infektion war aber so weit vorgeschritten, daß das bedauernswerthe Kind während der Fahrt nach Berlin an den Folgen der furchtbaren Krankheit im Eisenbahnwagen vor den Augen des Vaters starb.

* **Bromberg,** 8. August. Der Erste Bürgermeister Knobloch hat sich heute Nachmittag nach Berlin begeben, um an der Spitze einer Deputation bei dem Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten, Thielen, und im Finanzministerium wegen des Eisenbahnprojektes Wongrowitz-Gollantsch-Exin-Schnbin nochmals persönlich vorstellig zu werden.

* **Posen,** 8. August. Der Magistrat beschloß heute, dem Provinzialverein zur Bekämpfung der Tuberkulose einen Betrag von 20000 Mk. als Beitrag zu bewilligen. Den Stadtverordneten wird nach den Ferien eine entprechende Vorlage zugehen.

* **Posen,** 8. August. Durch Unvorsichtigkeit erschoß der 15jährige Sohn des Rittergutsbesitzers Mackensen-Pawlowice seinen 10jährigen Bruder mit dem Tesching.

* **Wollstein,** 8. August. Durch Blitzschlag sind in dem Dorfe Obra acht Wirthschaften total eingeäschert worden; fast nichts wurde gerettet, der Schaden ist sehr groß.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 9. August.

† [Personalien.] Dem Regierungs-Sekretär Schickus zu Marienwerder ist aus Anlaß seines Uebertritts in den Ruhestand der Charakter als Kanzleirath verliehen worden.

Dem Amtsgerichts-Sekretär Martin Schultz in Danzig ist anläßlich seines 50jährigen Dienstjubiläums der Titel Kanzleirath verliehen worden.

§ [Personalien bei der Eisenbahn.] Versetzt: Stations-Diätar Heeder von Allenstein nach Thorn und Zugführer Zimny von Charlottenburg nach Inowrazlaw.

** [Die goldene Hochzeit] feierte am 15. Juli d. J. das Bautechniker Kaske'sche Ehepaar hierselbst. Jetzt ist die dem Jubelpaar verliehene Ehejubiläums-Medaille nebst dem üblichen Glückwunschschreiben hier eingetroffen.

* [Im Schützenhausgarten] findet morgen (Donnerstag) ein Konzert der 21er Kapelle unter Leitung des Herrn Böhme statt.

R [Der Frauen-Turnverein] unternahm heute Nachmittag auf meheren Kremsern einen Ausflug nach Leibitsch. Die Abfahrt erfolgte vom Kriegerdenkmal aus.

† [Verein deutscher Katholiken.] Herr Stadtrath Kriwes eröffnete die gestrige Versammlung mit der Mittheilung, daß ihm auf das an den Herrn Bischof aus Anlaß seiner Inthronisation gesandte Glückwunschtelegramm ein Danksagungsschreiben zugegangen sei, das er zur Verlesung brachte. Nach Erledigung verschiedener geschäftlicher Angelegenheiten hielt Herr Lehrer Wagner alsdann einen interessanten Vortrag über den Kirchengesang. Daran knüpfte sich eine längere lebhafte Debatte, die mit folgenden Resolutionen ihre Erledigung fand: Es soll ein von dem katholischen Provinzial-Lehrer-Verein bei den zuständigen staatlichen und kirchlichen Behörden einzubringender Antrag, dahin lautend, dafür Sorge tragen zu wollen, daß in der hiesigen und in den benachbarten Diözesen ein einheitlicher deutscher Kirchengesang geschaffen werde, Seitens des Vereins unterstützt werden. Ferner sollen Schritte gethan werden, um auch eine Einheitlichkeit des deutschen Kirchengesanges speciell auch für Thorn zu erstreben. Des Weiteren kam man dahin überein, der am 27., 28. und 29. d. Mts. in Neisse tagenden Generalversammlung der Katholiken Deutschlands ein Begrüßungstelegramm zu übermitteln. Der nächste Familienabend soll am 22. August im Vereinslokale bei Nicolai stattfinden. Herr Vikar Hasse theilte der Versammlung mit, daß die Lieferung der Vereinsbibliothek vom Borromäus-Verein in Bonn erfolgt sei und daß die Bücher nunmehr alsbald in Benutzung genommen werden könnten. Von welchem Zeitpunkte ab dies geschehen könne, werde noch bekannt gemacht werden.

— [Der Kriegerverein] hielt am Sonnabend seine diesmonatliche Hauptversammlung ab, welche von etwa 40 Mitgliedern besucht war. Der Vorsitzende gedachte zunächst der in Wilhelmshöhe nach längerer Trennung vereinigten kaiserlichen Familie, sprach seine Freude darüber aus, daß die Kaiserin von ihrem Unfall wiederhergestellt ist und brachte im Anschluß hieran ein Hoch auf das Kaiserpaar aus. Nach dem Stärkerapport zählt der Verein 363 Beitrag zahlende Mitglieder, wovon 15 der Sterbekasse nicht angehören. Das Andenken der verstorbenen Kameraden Kolleng und Kawczynski wird durch Erheben von den Sitzen geehrt. Der Vorsitzende theilt mit, daß der Oberpräsident Excellenz von Goßler zum Ehrenmitglied des Kriegerbundes ernannt worden ist. Das Stiftungs- und Sedanfest soll am 3. September auf der Bazarkämpe gefeiert werden. Die nächste Generalversammlung findet am 9. September statt. Zum Schluß macht der Vorsitzende noch Mittheilungen aus dem Sitzungsprotokoll des Bundestages zu Osnabrück und aus dem Geschäftsbericht des deutschen Kriegerbundes für 1898.

m [Der Vorschußverein] hielt am Montag Abend bei Nicolai seine Vierteljahrs-Hauptversammlung zur Entgegennahme des Rechnungsabschlusses für das zweite Vierteljahr 1899 ab. Derselbe stellte sich in Einnahme und Ausgabe auf 1003835 Mk. Im Einzelnen betragen: Einnahme: Wechsel 916953 Mk., Wechselzinsen 12482 Mk., Mitglieder-Guthaben 368 Mk., Depositen 44736 Mk., Sparkasse 2077 Mk., Reservefonds 1590 Mk., Effekten 500 Mk., Hypotheken 33 Mk., Depositenzinsen für 1898: 30 Mk., Vereinsunkosten 25 Mk., Kasse 18069 Mk. — Ausgabe: Wechsel 879041 Mk., Wechselzinsen 378 Mk., Mitglieder-Guthaben 4071 Mk., Depositen 97708 Mk., Sparkasse 13023 Mk., Reservefonds 500 Mk., Spezial-Reservefonds 100 Mk., Hypotheken 33 Mk., Depositenzinsen für 1898 467 Mk., für 1899 473 Mk., Verwaltungskosten 6341 Mk., Vereinsunkosten 164 Mk., Kassa 1531 Mk. — Aktiva und Passiva balanciren mit 833632,93 Mk. und stellen sich im Einzelnen wie folgt: Aktiva: Kassa 1531 Mk., Wechsel 750151 Mk., Mobilien 540 Mk., Giro 1000 Mk. Hypotheken 3335 Mk., Effekten 77074 Mk.; — Passiva: Mitglieder-Guthaben 287469 Mk., Depositen 241893 Mk., Sparkasse 166308 Mk., Reservefonds 78675 Mk., Spezial-Reservefonds 28703 Mk., Depositenzinsen für 1898 2421 Mk, Zinsen 4962 Mk. Ueberschuß 23198 Mk. — Die Mitgliederzahl ist im Laufe des zweiten Vierteljahres, in dem 6 ausgeschieden und 7 neu eingetreten sind, von 796 auf 797 gestiegen.

[Knaben-Mittelschule.] Im heutigen Termin zur Vergebung der Zimmerarbeiten für den Neubau der Knaben-Mittelschule auf der Wilhelmstadt wurden folgende Forderungen eingereicht: Weber 25291,40 Mk. Richter 27478,38 Mk., Soppart 27990,45 Mk., Bock 28702,46 Mk., Illgner 29717,85 Mk., Kleintje 31029,80 Mk., Schwartz 31523,10 Mk., Rinow 31733,45 Mk.

* [Spritzenhaus.] Zur Vergebung der Erd-, Maurer-, Asphaltirungs- und Zimmerarbeiten für den Neubau der Hauptfeuerwache (Spritzenhaus) am Zwinger, Gerechtestraße, stand heute Vormittag Termin an. Es forderten: Teufel 29,615 Mk. Uebrick 31,358 Mk., Bock 32,990 Mk. Steinkamp 37,479 Mk. Rinow 30,567 Mark, Soppart 28943 Mk., Schwartz 31598 Mk., Kleintje 30907 Mk., Immans & Hoffmann 31600 Mk., Weber 27556 Mk., Richter 30094 Mk. — Anschlagsmäßig bewilligt sind für die Arbeiten 32337 Mk.

& [Straßenbahn.] Das Geleise für die Zweiglinie der elektrischen Straßenbahn nach Mocker ist bereits vom Viktoria-Garten bis zum Goldenen Löwen verlegt. Die Arbeiten gehen jetzt rüstig vorwärts.

† [Abkühlung.] In der Provinz Posen und in einem Theile von Ostpreußen sind schwere Gewitter niedergegangen, die eine merkliche Abkühlung gebracht haben. Leider haben die Gewitter vielen Schaden angerichtet; so sind z. B. in dem Dorfe Obra im Kreise Bomst in Folge Blitzschlages acht Besitzungen abgebrannt. — Heute meint es die Sonne übrigens schon wieder recht gut.

[Verband deutscher Handlungsgehilfen] Als Ort für die nächste Wanderversammlung der westpreußischen Kreisvereine des V. d. H., die im März 1900 stattfinden soll, wurde am Sonntag in Dirschau nicht Danzig, sondern Thorn bestimmt.

§† [Winterfahrplan der Eisenbahn-Direktion Bromberg.] Der vorliegende erste Entwurf des Winterfahrplans der Eisenbahn-Direktion Bromberg weist gegen den Sommerfahrplan folgende wichtigere Aenderungen auf: Der gemischte Zug 431 fährt acht Minuten früher von Thorn und trifft 25 Minuten früher in Alexandrowo ein. Gemischter Zug 432 von Alexandrowo bis Thorn 36 Minuten später, um den Anschluß des neuen Zuges 53 aus Warschau aufzunehmen. Der gemischte Zug 434 von Alexandrowo bis Ottloschin verkehrt 10 Min. später. Zu bemerken ist noch, daß mit dem Zuge 3 D auf den Stationen der Berliner Stadtbahn, Küstriner Vorstadt, Landsberg, Kreuz, Schneidemühl und Konitz zur Mitfahrt nur Reisende mit Fahrkarten nach Marienburg und darüber hinaus gelegenen Stationen, sowie nach Dirschau zum Uebergang auf Personenzug 374 in der Richtung nach Laskowitz zugelassen werden.

— [Der Westpreußische Provinzial-Ausschuß] tritt zu seiner nächsten Sitzung Anfang September zusammen.

?) [Stipendien.] Zur Förderung des Besuches der landwirthschaftlichen Winterschulen unserer Provinz sind an Stipendien bewilligt: von der Landwirthschaftskammer 1000 Mk. und vorläufig vom Kreisausschuß Pr. Stargard 300 Mark und vom Kreisausschuß Berent 100 Mk. Bewerbungsgesuche um diese Stipendien nimmt die Landwirthschaftskammer in Danzig entgegen.

*)([Pontonierübung.] Gestern haben bei Dirschau die Pontonierübungen der beiden Pionier-Bataillone Nr. 1 und Nr. 18 begonnen, welche bis zum 28. d. Mts. dauern. An derselben nehmen ca. 1100 Mann Theil.

* [Patentliste], mitgetheilt durch das Internationale Patentbureau Eduard M. Goldbeck, Danzig. Auf eine selbstthätige Meß- und Füllvorrichtung für Getreide und dergl. ist von Hugo Müller, Rzemieniewice bei Zalesie (Reg.-Bez. Bromberg) ein Patent angemeldet worden. Gebrauchsmuster sind eingetragen: Fensteröffner für Kippflügel, bestehend aus einem kreisbogenförmigen Doppelbügel, in welchem ein radial beweglicher Hebel zur Bethätigung einer Stange geführt wird, für Otto Grenzdörfer-Danzig; Stollen in Form einer Linse, für H. Stelter-Königsberg; Schutzvorrichtung für Abrichthobelmaschinen, gekennzeichnet durch eine oder zwei Schutzplatten, welche an einem schwingend gelagerten Hebel selbstthätig drehbar und seitlich verschiebbar angeordnet sind, für Maschinenfabrik C. Blumwe und Sohn, Act.-Ges., Bromberg; für Adolph Leetz-Thorn ist das Waarenzeichen „Coppernicus geboren zu Thorn 19./II. 1473" mit Figur auf Hausseife eingetragen.

† [Preisausschreiben der Deutschen Gesellschaft für Volksbäder.] Der geschäftsführende Ausschuß der in Berlin ansässigen Gesellschaft ladet die Architekten und Ingenieure Deutschlands ein, sich an einem gemeinnützigen Wettbewerb zur Erlangung mustergiltiger Pläne für die Errichtung einfacher, aber einladender Volksbäder zu betheiligen. Zu entwerfen ist eine große Anstalt für 200 Badende in einer Stunde und eine kleine für 40 Badende, und zwar in je zwei Lösungen für einen freiliegenden und einen von Nachbargrundstücken eingeschlossenen Bauplatz. Die Bewerber können die Aufgabe im ganzen Umfange bearbeiten oder sich nur mit je einem Plane oder je zwei Plänen für eine große oder eine kleine Anstalt betheiligen. Zur Ertheilung von Preisen ist der Betrag von 3000 Mark ausgesetzt, der so vertheilt werden soll, daß für die besten Entwürfe zu einer großen Anstalt zwei Preise von je 900 Mark, zu einer kleinen zwei Preise von je 600 Mark gewährt werden. Die Entwürfe sind spätestens bis zum 31. Dezember d. J., Abends 6 Uhr, an die Geschäftsstelle der Gesellschaft in Berlin NW., Karlsstraße 19, einzusenden. Die näheren Bestimmungen des Wettbewerbs sind von der Geschäftsstelle der Gesellschaft kostenfrei zu beziehen.

§§ [Obstausstellung.] Auf Anregung des Ministers für Landwirthschaft, Domänen und Forsten gedenkt die Landwirthschaftskammer sich mit einer Kollektiv-Einsendung westpreußischen Obstes an der in diesem Jahre vom 14. bis 19. Oktober in Dresden stattfindenden Jubiläums-Obst-Ausstellung des Landes-Obstbauvereins für das Königreich Sachsen zu betheiligen. Die Betheiligung hat den Zweck, die Obstproduktion unserer Provinz in weiteren Kreisen bekannt zu machen und ersucht die Kammer deshalb die Vereine, ihr von den Obstfrüchten, welche im Vereinsbezirk zumeist und am besten gebaut werden, mindestens je 10 Pfund zur Verfügung zu stellen. Die Einsendungen werden auf der Ausstellung mit dem Namen des Züchters versehen. Die Kosten für Verpackung und Fracht trägt die Landwirthschaftskammer. Die Früchte sollen in der Zeit vom 1. bis 5. Oktober an einem Orte der Provinz (wahrscheinlich Graudenz) zunächst gesammelt werden und dann in einer Sendung nach Dresden abgehen.

— [Die zwangsweise Zuführung säumiger Schulkinder] durch Organe der Polizei ist Seitens einzelner Polizeiverwaltungen abgelehnt worden. Die Polizeiverwaltungen waren der Meinung, daß sie nicht verpflichtet seien, dahin gehenden Ansuchen der Schulbehörden nachzukommen. In einem Spezialfalle haben nun der Kultusminister und der Minister des Innern in einer gemeinsam erlassenen Verfügung entschieden, daß Kinder, welche ohne Grund beharrlich die Schule versäumen, zwangsweise zur Schule geführt werden dürfen, und daß den Schulbehörden das Recht zusteht, zur Durchführung dieser Maßregel die Hülfe der Polizei in Anspruch zu nehmen.

* [Thierseuchen.] Nach amtlicher Erhebung und Zusammenstellung herrschte Anfangs August d. Js. die Maul- und Klauenseuche in Westpreußen auf 60 Gehöften des Kreises Elbing, 73 des Kreises Marienburg, 14 des Kreises Dirschau, 57 des Kreises Pr. Stargard, 2 des Kreises Stuhm, 6 des Kreises Marienwerder, 38 des Kreises Rosenberg, 33 des Kreises Löbau, 14 des Kreises Strasburg, 45 des Kreises Briesen, 5 des Kreises Thorn, 4 des Kreises Culm, 18 des Kreises Graudenz, 36 des Kreises Schwetz, 49 des Kreises Schlochau, 11 des Kreises Flatow, 9 des Kreises Dt. Krone. Außer dem Kreise Johannisburg, in welchem die Maul- und Klauenseuche herrschte, waren die Regierungsbezirke Königsberg und Gumbinnen seuchefrei. Die Schweineseuche herrschte in Westpreußen auf 9 Gehöften in 4 Kreisen, in Ostpreußen auf 14 Gehöften in 5 Kreisen, in Hinterpommern auf 30 Gehöften in 9 Kreisen, im Bromberger Bezirk auf 8 Gehöften in 4 Kreisen, im Posener Bezirk auf 31 Gehöften in 10 Kreisen. In diesen beiden Bezirken war auch die Maul- und Klauenseuche noch immer sehr stark vertreten und zwar im Bromberger auf 279 Gehöften in 12 Kreisen und im Posener auf 1530 Gehöften in 26 Kreisen. Die Lungenseuche herrschte in Westpreußen garnicht, ebenso waren neue Fälle von Pferderotz in Westpreußen nicht aufgetreten. In Ostpreußen auf 2 Gehöften Pferderotz.

†† [Ertrunken] ist gestern in der Weichsel ein Flößer; derselbe fiel von einer Traft in den Strom, die übrigen auf der Traft anwesenden Flissaken hörten wohl ein Plätschern, konnten aber von dem Verunglückten, der nicht mehr an die Oberfläche hinaufkam, keine Spur mehr finden.

§ [Polizeibericht vom 8. August.] Gefunden: Ein Wein-Contobuch in der Schuhmacherstraße. — Verhaftet: Zwei Personen.

§ Podgorz, 9. August. Die hiesige Privatschule feierte gestern im Garten „Zur Erholung" in Rudak ihr Kinderfest. Um 2 Uhr marschirte die festlich geschmückte Kinderschaar, geleitet von ihrer Schulvorsteherin Frau Schaube und den übrigen Lehrkräften mit Musik aus der Stadt. Vor derselben wurden die Kleinen von einem in Grün prangenden Leiterwagen aufgenommen und nach dem Festplatze gebracht. Die Großen folgten zu Fuß und trafen um 3 Uhr dort ein. Nach einer Kaffee- und Erholungspause begann das Spiel. Durch stets gewinnende Loose erhielt jedes Schulkind ein Andenken an den Festtag. Außerdem wurden die fleißigsten Schülerinnen und Schüler noch durch Uebergabe von Geschenken, die aus werthvollen Büchern bestanden, ausgezeichnet. Um 9 Uhr war das Fest für die Kinder beendet. Bereitstehende Leiterwagen führten sie nach Hause. Die Erwachsenen beschlossen das Fest mit einem Tänzchen im Festgarten.

r Leibitsch, 7. August. Das Sedanfest unseres Kriegervereins wird von Vereinsmitgliedern und deren Familien in diesem Jahre am 3. September in Grembotschin gefeiert werden. Die Räume in dem neuerbauten Gasthof der Ansiedelungskommission, insbesondere der große Saal können eine große Zahl von Gästen aufnehmen. Da auch die Kinder an diesem Fest theilnehmen sollen und für diese in geeigneter Weise gesorgt werden soll, so ist ein recht zahlreicher Besuch und guter Verlauf des Volksfestes zu wünschen.

Neueste Nachrichten.

Dresden, 8. August. Professor Dr. Fleckeisen, Herausgeber der „Jahrbücher für Philologie und Pädagogik" ist heute hier gestorben.

Paris, 8. August. Der Botschafter Graf Münster ist in den Fürstenstand erhoben worden. — Wie von Madagaskar gemeldet wird, sind auf der Insel Groß-Comoro Unruhen ausgebrochen. Von Majunga ist ein Aviso dorthin entsandt worden.

Paris, 8 August. Der Kriegsminister hat, wie die Blätter melden, angeordnet, daß infolge der in einzelnen Departements herrschenden Maul- und Klauenseuche die Manöver verschiedener Armeekorps vollständig oder theilweise wegfallen.

Madrid, 8. August. In Castellon zogen Trupps von Republikanern vor das Gefängniß, welche verlangten, daß die in Folge der Vorfälle am letzten Sonntag Inhaftirten in Freiheit gesetzt würden. Die Gefängnißwache gab bei ihrem Herannahen Schreckschüsse ab. Das requirirte Militär mußte die Trupps zerstreuen.

Rio de Janeiro, 8. August. Das argentinische Geschwader mit dem Präsidenten der Republik Argentinien, General Roca an Bord ist hier eingetroffen. Die Bevölkerung bereitete dem Präsidenten einen herzlichen Empfang. Die ihm zu Ehren vorbereiteten Festlichkeiten sollen mehr als eine Woche dauern.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 9. August, um 7 Uhr Morgens: + 0,66 Meter. Lufttemperatur: + 15 Grad Celsius. Wetter: heiter. Wind: NO.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Donnerstag, den 10. August: Sommerlich warm, meist heiter.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 36 Minuten, Untergang 7 Uhr 33 Minuten.

Mond-Aufgang 9 Uhr 1 Minuten Morgens Untergang 8 Uhr 17 Minuten Abends.

Freitag, den 11. August: Wenig verändert, strichweise Regenfälle, meist heiter und vielfach wolkig.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	9. 8.	8. 8.
Tendenz der Fondsbörse	fest	still
Russische Banknoten	216,15	216,20
Warschau 8 Tage	—,—	215,80
Oesterreichische Banknoten	169,90	169,90
Preußische Konsols 3 %	89,80	89,90
Preußische Konsols 3½ %	99,70	99,90
Preußische Konsols 3½ % abg.	99,60	99,60
Deutsche Reichsanleihe 3 %	89,80	89,90
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	99,70	99,80
Westpr. Pfandbriefe 3 % neul. II	86,20	86,25
Westpr. Pfandbriefe 3½ % neul. II.	91,25	97,20
Posener Pfandbriefe 3½ %	96,80	97,—
Posener Pfandbriefe 4 %	101,90	101,90
Polnische Pfandbriefe 4½ %	100,—	100,10
Türkische 1 % Anleihe C	26,90	26,80
Italienische Rente 4 %	93,25	93,—
Rumänische Rente von 1894 4 %	88,60	89,90
Diskonto-Kommandit-Anleihe	196,60	197,—
Harpener Bergwerks-Aktien	201,25	201,—
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	127,25	127,50
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Weizen: Loco in New-York	75 —	75⅜
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
Spiritus: 70er loco	43,10	42,80

Wechsel-Diskont 5 %
Lombard-Zinsfuß für deutsche Reichs-Anleihe 6 %
Privat-Diskont 4⅛ %.



Der **XXIV.** Bockverkauf der

Rambouillet-Vollblutheerde

zu **Sullnowo,**
Zuchtrichtung große Körper bei edlem Haar, Züchter Schäfereidirektor von Veetzow-Stralsund, hat begonnen.

Ebenso sind noch einige hervorragende Böcke aus der

Hampshiredown-Vollblut-heerde

zu verkaufen.

Preise von 100—150 Mk.

Dom. Sullnowo
b. Schwetz (Weichsel)
Dr Pacully.

Unentbehrlich im Manöver.

Porös-wasserdichte
Umhänge
mit Kaputze
nach neuester Vorschrift liefert sehr preiswerth
B. Doliva, Thorn.

Heinrich Gerdom, Thorn,

Katharinenstr. 8
Photograph
des deutschen Offizier - Vereins
und des Waarenhauses
für deutsche Beamte.
Mehrfach prämiirt.
Alleinige Erzeugung von
Reliefphotographien
(Patent Stumann) für Thorn.

Weltbekannt

ist das Verschwinden
aller Arten **Hautunreinigkeiten** u. **Hautausschläge,** wie **Mitesser, Flechten, Blüthchen, rothe Flecke** 2c durch den täglichen Gebrauch von

Bergmann's
Carboltheerschwefel-Seife
von **Bergmann & Co.,** Radebeul - Dresden.
à Stück 50 Pf. bei: **Anders & Co., Adolf Leetz** u. **J. M. Wendisch Nachf.**

Bestes
Berlin. Braten-Schmalz
Mk. 38 p. Ctr.
Geräuch. fetten Speck
Mk. 46 p. Ctr.
empfiehlt in bekannter Güte.
F. W. Klingebeil,
Frankfurt a /O

Makulatur

billig abzugeben.

Expedition d. Zeitung.



Das Grundstück

Brombergerstr. 31 ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Schlossermeister **R. Majewski**.
Thorn 3, Fischerstr.

Für die Einmachezeit

bringe in empfehlende Erinnerung:

„Martha"
bestes Kochbuch für die bürgerliche Küche.
Preis geb. **3** Mk.
Vorräthig in allen Buchhandlungen
(Verlag von **Ernst Lambeck, Thorn.**)

Entstielte
Sauerkirschen
kaufen
Lissner & Herzfeld,
Bachestraße 9.

Flaschenreifen
Engl. Porter
empfiehlt **E. Szyminski.**

Suche zur ersten Stelle
5000 Mark
zum 1. Oktober 1899. — Feuerversicherung 12 000 Mark. Zu erfragen bei **Werner, Mocker,** Lindenstraße 12.



Neufundländer

(großer schöner Begleiter) preiswerth zu verkaufen. Näh. in d. Exped. d. Ztg.

Soeben erschienen!

Nicolaus Coppernicus

Eine biographische Skizze v. **M. Curtze.**
Mit dem Bildniss des Coppernicus.
Preis **2 Mark.**
Zu beziehen durch die Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Den geehrten Freunden und Bekannten meines verstorbenen Mannes zur gefl. Nachricht, daß ich das von ihm betriebene

Restaurant
Ecke Marien- u. Bäckerstraße

in unveränderter Weise fortführen werde und bitte ich um gefällige Unterstützung.

Für **gute Speisen, sorgfältig gepflegte Biere** und aufmerksame Bedienung ist bestens Sorge getragen.

Hochachtungsvoll
Antonie Kotschedoff.

Schützenhaus, Thorn.

Täglich: Frischer Anstich
von hell und dunklem
Nürnberger Bier
(Siechen).

Schützenhaus.

Morgen Donnerstag, den 10. d Mts.:

Grosses Militär - Concert

ausgeführt von der ganzen Kapelle des Infanterie-Regiments v. Borcke (4. Pomm.) Nr 21 unter persönlicher Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Böhme.**

Anfang 8 Uhr. **Entree 25 Pfg.**

Um recht zahlreichen Besuch bittet ergebenst

Max Schmidtke.

Grunau's
Bierversandt zur „Wolfschlucht"

Baderstraße Nr. 28
empfiehlt in Gebinden, Syphons und Flaschen:

Erlanger, Gebr. Reif.
Nürnberger (Siechen).
Königsberger Wickbold.
Echt *Berliner Weissbier.* **Echt**
Grätzer.
Frauenburger Mumme.

Ich vergüte für Depositen-Gelder
bis auf Weiteres:

Bei achttägiger Kündigung 3½ % Zinsen.
Bei vierwöchentlicher Kündigung 4 % „

L. Simonsohn,
Bankgeschäft.

Da die Uebersiedelung zu meinem bereits übernommenen Waarenkaufhause nach Charlottenburg in aller Kürze bevorsteht, bin ich gezwungen, mein Waarenlager, bestehend aus nur reellen, im Laufe von 21 Jahren erprobt haltbaren Qualitäten, so schnell wie irgend möglich zu verkaufen und habe ich daher sämmtliche Artikel im Preise so bedeutend herabgesetzt, daß sich nie wieder die Gelegenheit bieten wird, nur gute, reelle Waaren zu solch

auffallend billigen Preisen einzukaufen.

Verkauf nur gegen Baarzahlung. Umtausch findet nicht statt.

Leinenhaus M. Chlebowski

Fernsprecher Nr. 160. Thorn, Breitestrasse Nr. 22. Gründung 1878.

Wir offeriren
beste oberschlesische
STEINKOHLEN
Stück-, Würfel- oder Nuss
franco aller Bahnstationen und frei Haus bei billigster Berechnung.

Für Lieferung vom 1. September a. c. ab treten die wesentlich höheren Winterpreise in Kraft.

C. B. Dietrich & Sohn.

Großer Ausverkauf!
Wegen Aufgabe des Ladengeschäfts

verkaufe ich sämmtliche Waaren, wie:
Haus- und Küchengeräthe, Lampen, Badewannen 2c.
zu den billigsten Preisen.

Johannes Glogau, Breitestr. 26.

Arbeiter

werden eingestellt beim
Kasernenbau **Rudak.**

Junger Buchbinder

gesucht. Näheres in der Exped. d. Zeitung.

Tüchtiger Zwicker (Taxer)

sowie
tüchtige Ausputzer
für **Herren- und Damen - Stapelsachen** sucht sofort bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung gegen Reisevergütigung.
Julius Heymann, Insterburg.

Malerlehrling,

Sohn ordentlicher Eltern, verlangt
Jaeschke, Tuchmacherstr. 1.

Aufwärterin sogl. gesucht. Altst. Markt 9, III.

Herrschaftliche Wohnung

Tuchmacherstr. Nr. 2, hochpart., 3 Zimmer und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres bei Fräulein **Frohwerk,** 3 Tr.

Ein fein möbl. Zimmer

mit separatem Eingang sofort zu vermiethen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.



Circus R. André.

Auf dem Bromberger Thorplatz.
Heute Mittwoch, den 9. August:
Abends 8½ Uhr:

Große Brillant-Vorstellung

mit abwechselndem Programm und mehreren neuen Debuts.

Großer französischer Ringkampf

zwischen Herrn **Otto Grob,** Steinsetzer aus Thorn und dem bulgarischen Ringkämpfer **C. Affendi,**
(gerungen wird nach den franz. Ringregeln.)

R. André, Direktor,
ehemaliges Mitglied des
Grand-Cirque Europeér in Paris.

Alter Markt 27 ist Umstände halber die **3. Etage,** 4 Zimmer, Entree, Küche u. Zubehör billig zu vermiethen. Näheres daselbst, 2 Treppen.

Herrschaftliche
Wohnung.

Baderstraße 28 ist die erste Etage, die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermiethen. Auf Wunsch Stallung für Pferde und Remise.

Technisches Bureau
v. Zeuner

Herrschaftliche Wohnung.

Die erste Etage, Breitestraße 24, ist zu vermiethen. **Sultan.**

Möbl. Zimm zu verm. Gerberstr. 13/15, 2 Tr.

Wohnungen

zu vermiethen bei
A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24.

Wohnung, III. Etage, 6 oder 9 Zimmer groß Entree, Speisek., Mädchenstube gemeinschaftlicher Boden u Waschküche, allem Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen.
Baderstraße 2.

Eine Wohnung
mit auch ohne Pferdestall zum 1. Oktober zu vermieth. **H. Otto, Brombergerstr. 88.**

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke

sind **2 Wohnungen** von je 6 Zimmern, Küche, Bad 2c. eventl. Pferdestall billigst zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Ztg.

Herrschaftl. Wohnung

von 6—7 Zimmern, I. Etage, vollständig renovirt, zu vermiethen. 5122
Schul- u. Mellienstr.-Ecke 1

Herrsch. Wohnung

Breitestraße 24, ist die erste Etage, die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermieth.
Sultan.

Herrschaftliche Wohnung,

6 Zimmer nebst Zubehör, 1. Etage, **Bromberger Vorstadt, Schulstraße 10/12,** bis jetzt von Herrn Oberst **Protzen** bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen.
Soppart, Bachestraße 17.

Herrschaftliche Wohnung,

7 Zimmer und Zubehör, sowie große Gartenveranda, auch Gartenbenutzung, zu vermieth.
Bachestraße 9, part.

Wohnung von 3 Stuben und Zubehör zu vermiethen **Neustädt. Markt 24.**

Die bisher von Freiherrn v. Recum **innegehabte**

Wohnung

Brombergerstr. 68/70 parterre 4 Zimmer mit allem Zubehör, Pferdestall etc. ist von sofort oder vom 1. Oktober zu vermiethen.
C. B. Dietrich & Sohn.

Die von Herrn Major **von Henning** innegehabte Wohnung ist versetzungshalber von sofort zu vermiethen.
A. Majewski, Fischerstraße 55.

---

2 herrschaftliche Wohnungen,

von 6 Zimm., Zubeh., Stall pp. I. u. II. Stock,
1 Wohnung
von 3 Zimmern und Zubehör Erdgschoß,
1 Hofwohnung
von 2 Zimmern und Zubehör,
1 Laden mit Zubehör
Schulstraße 19 u. 21 zu verm.
Näheres bei **G. Plehwe,** Maurermeister
Mellienstraße 103.

Eine Wohnung

im 1. Stock von 5 Zimmern u. **1 Wohnung** im 2. Stock von 2 Zimmern nebst allem Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen.
Teufel, Gerechtestraße 25.

Brombergerstr. 46 u. Brückenstr. 10:

Mittelgr. Wohnungen zu vermieth.
Kusel.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.